

„das dunkle Kapitel“

Besuch im Mittelwerk und im Lager Dora bei Nordhausen



(BPA) Am Sonntag besuchten die Teilnehmer der Mission 1 des Teams Germany das dunkle Kapitel der Raketengeschichte. Nach dem Besuch der ehemaligen Raketenversuchsanstalt in Peenemünde, ist der Besuch des ehemaligen Mittelwerkes und des ehemaligen Lager Dora ein wichtiger Abschnitt auf dem Weg nach Moskau und später nach Huntsville (USA).

Der Tag begann für alle Gymnasiasten bereits mystisch. Es war an diesem Morgen frisch, Nebelschwaden gaben nur widerwillig den in Herbstbunt gehüllten Kohnstein frei.

Im Trainingsanzug für Raumfahrer erfuhren die Schüler während der 3-stündigen Führung die Geschichte des Lagers, des Werkes, seiner Produktion und dem vielen Leid der Häftlinge während des Stollenbaus.

Besonderes Gewicht hatte diese Führung, weil sich nach 1945

durch den Technologietransfer aus Nordhausen zwei Supermächte in ihrer jeweils eigenen Art der Raketentechnologie bedienten, darauf ihre Raumfahrtprogramme stützten und so auch das Wettrüsten im Kalten Krieg.

So werden die Schüler im Rahmen ihres Ausbildungsprogramms den technischen Leiter der russischen Seiten kennen lernen, welcher mehrere Jahre in Bleicherode zusammen mit deutschen Ingenieuren aus der nordhäuser Umgebung die V2-Technologie als Grundlage der russischen Flüssigkeitsraketen entschlüsselte. So war die sowjetische R1 eine Kopie der A4 (V2). Sie steht heute immer noch vor den Toren der Raketengemeinde Koroljow nördlich von Moskau auf ihrem Podest.

Boris Tschertok war leitender Mitarbeiter des sowjetischen Raketeningenieurs Sergej Koroljow und leitete im Bleicheröder Institut Rabe die Abteilung für Lenkung und Steuerung. Er ist heute 93 Jahre

und füllt mit seinem Namen nicht nur die Bücherregale im Dokumentationszentrum in Nordhausen und Bleicherode, sondern auch auf der ganzen Welt.

Auch lernten die Gymnasiasten vor gut einer Woche Herrn Prof. von Puttkamer seiner Geburtsstadt Leipzig kennen. Dieser ist heute Mitarbeiter im NASA-Hauptquartier für Strategie und Zukunftsforschung und für den täglichen Betrieb der ISS verantwortlich. Er arbeitete in den 60er Jahren mit dem Team von Wernher von Braun in Huntsville zusammen, entwickelte mit an den Apollo-Mondlandungen und den ersten Flügen der Amerikaner im All. Die erste dieser US-Raketen hieß „Redstone“ und war eine weiterentwickelte A4 (V2). Auch seine Bücher füllen Regale.

Die Vorlesungen des 72-jährigen in Leipzig und Halle fanden großen Anklang, als dieser das neue US Mond- und Marsprogramm vorstellte. Vor allem aber applaudierte man zu dem Zitat: „Es ist wie bei einem Skalpell für den OP-Tisch. Er kann Leben retten oder zerstören. Nicht die Rakete ist Schuld am Elend welches sie verursachen kann, sondern jener, der sie einsetzt.“

So war der Sonntag in Nordhausen eine ganz besonders tiefgründige Erfahrung für die 16-18-jährigen. Sie standen am Fuß einer gravierenden Weichenstellung der Geschichte, die heute noch unser Leben mitbestimmt und auch zum Nachdenken über „dunkle Kapitel“ der Gegenwart anregt.

Foto Heckel